

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

40. Jahrgang.

Nr. 30.

Neuenbürg, Donnerstag den 23. Februar

1882.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Für die diesjährige wieder allgemein durch den Oberamtsarzt vorzunehmende

öffentliche Impfung

sind folgende Impfsbezirke gebildet worden:

- 1) Neuenbürg mit den 3 Senzenfabriken, Eisenfurth, Rothenbachwerk, Schwanner Sägmühle, Denbacher Sägmühle, Waldrennach, Gräfenhäuser Ziegelhütte, Bahnhof; Gräfenhausen mit Obernhäusen, Ober- und Unterniebelbach mit der Delmühle;
- 2) Ottenhausen mit Rudmersbach, Hochmühle und Arnbach;
- 3) Schwann mit Conweiler, Feldrennach, Pfinzweiler, Holzbachsägmühle, Dennach;
- 4) Birkenfeld mit Parzellen;
- 5) Calmbach mit Parzellen, Höfen und Thammühle;
- 6) Wildbad mit Windhof, Kleinenzshof, Ziegelhütte, Lautenhof und Hochwiese;
- 7) Sprollenhaus mit Grünhütte, Christophshof, Kälbermühle, Kollwasser, Sprollenmühle, Konnenmühl und Kollhäusle;
- 8) Enzklösterle;
- 9) Engelsbrand mit Untergrösselthal-Sägmühle, Grunbach und Salmbach;
- 10) Schömburg mit Bühlhof, Langenbrand, Oberlengenhardt und Schwarzenberg mit Sägmühle;
- 11) Biefelsberg mit Untermühle, Kapfenhardt, Obermühle u. Unterenlengenhardt;
- 12) Maisenbach mit Zainen, Beinberg, Igelsloch, Unterkollbach und Sägmühle;
- 13) Loffenau mit Parzellen;
- 14) Herrenalb mit sämtl. Parzellen, Hardscheuer und Steinhäusle;
- 15) Bernbach mit Moosbronn;
- 16) Döbel mit Parzellen, Neusatz, Rothenhol und Lehensägmühle.

Das Lokal, in welchem, begleichen die Stunde, zu welcher die öffentliche Impfung in jedem einzelnen Impfsbezirk vorgenommen wird, werden die Ortsvorsteher, nachdem sie hierüber vom K. Oberamtsphysikat benachrichtigt worden sind, den Eltern, Pfliegerktern und Vormündern speziell eröffnen.

Letztere sind verpflichtet, ihre impfpflichtigen Kinder und Pflegebefohlenen

auf die angekündigte Stunde zur öffentlichen Impfung zu bringen, sofern nicht die gänzliche oder zeitliche Befreiung der Kinder von der Impfpflicht nachgewiesen werden kann.

Den 21. Februar 1882.

K. Oberamt. Mahle.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Stekbrief.

Gegen den ledigen 23 Jahre alten Bäcker Jakob Lötterle von Biefelsberg, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Bedrohung, Körperverletzung und Widerstand gegen die Staatsgewalt verhängt.

Es wird ersucht, denselben festzunehmen und in das Amts-Gefängniß zu Neuenbürg abzuliefern.

Den 20. Februar 1882.

Oberamtsrichter
Lägeler.

Stadt Wildbad.

Brennholz-Verkauf im Submissions-Wege.

Die noch nicht abgegebenen tannenen Scheiter in den Stadtwaldungen

Meistern	Abth. 1	73	Rm.
Leonhardtswald	"	12	92 "
Sommersberg	"	7	84 "
"	"	13	124 "
"	Scheidholz	43	"
an der Linie	Abth. 7	10	"
ditto	"	8	180 "
ditto	Scheidholz	10	"
Wanne	Abth. 2	40	"
"	"	5	18 "
Regelthal	"	4	203 "
"	"	7	49 "

Zusammen 924 Rm.

sollen im Wege schriftlicher Submission verkauft werden.

Angebote wollen nach Abtheilungen getrennt, für 1 Raummeter gestellt und spätestens bis

Samstag den 25. Februar 1882

Vormittags 11 Uhr

portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Brennholz“ bei dem Stadtschultheißenamt eingereicht werden.

Die Öffnung der Offerte findet zu besagter Stunde in dem Rathhauseaale statt. Nähere Auskunft erteilt die Stadtförsterei.

Stadt Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 4. März d. J.

Morgens 11 Uhr

werden auf dem Rathhause in Wildbad aus den Stadtwaldungen Leonhardtswald Abth. 2 Kohlplatte, Regelthal Abth. 4 Forchenrücken und Scheidholz in Leonhardtswald Abth. 3 im Aufstreich verkauft:

692 Stück Forchen-Langholz I. bis V. Klasse,

1755 Stück Tannen-Langholz I. bis V. Klasse mit zus. 2217 Fm.

Tannen und Forchen mit breiten Seiten wurden verglichen.

Wildbad, den 20. Februar 1882.

Stadtförsterei.

Unterreichenbach.

Die nachstehende, vom Kgl. Oberamte genehmigte, mit dem Tag ihrer Verkündung in Kraft tretende ortspolizeiliche Vorschrift wird hiemit zur Nachachtung veröffentlicht.

Den 20. Februar 1882.

Gemeinderath
Vorstand Scholl.

Ortspolizeiliche Vorschrift

die Benützung der Grunbacherstraße betreffend:

§ 1.

Die eisernen Radschube, welche in der Grunbacherstraße zum Sperren benützt werden, müssen mindestens 20 cm breit und vorne in die Höhe gebogen sein.

§ 2.

Verfehlungen gegen diese Vorschrift werden in Gemäßheit des Art. 19 des Polizei-St.-G. und § 366 des deutschen Strafgesetzes mit Geld bis zu 60 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Würzbach.

Stamm-, Stangen- und Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 27. Februar d. J. von Vormittags 10 Uhr an werden aus hiesigem Gemeindewald Klößberg, Zimmer und Eberhardtshaldenberg

80	Stück	Langholz	mit 70 Fm.
8	"	eichene	Abschnitt mit 1,05 Fm.
465	"	Derbstangen,	
100	"	Hopfenstangen,	
380	"	Flohwieden oder Zaunsteden	
und circa	155	Rm.	Scheidholz,
16	"	eichenes	Brennholz

auf dem Rathhaus hier zum Verkauf gebracht, wozu Liebhaber freundlich eingeladen werden.

Den 20. Februar 1882.

A. Auftrag
Waldmeister Burkhardt.



Stadt Wildbad. Vergebung von Bauarbeiten.

Die Bauarbeiten zur Korrektur der Hauptstraße vom Katharinenstift bis unterhalb der eisernenENZbrücke in Wildbad sollen im Wege schriftlicher Submission vergeben werden.

Es betragen:

1) Die Erdarbeiten	1,600 M — S
Chaussirungsarbeiten incl. Walzen	3,147 M — S
Maurer- und Steinhauerarbeiten	4,496 M 97 S
Pflasterungen excl. Granitlieferung	7,762 M 50 S
Hausveränderungen excl. Zimmer- und Schreinerarbeiten	477 M 50 S
Zusammen	17,473 M 97 S
2) Die Herstellung der Asphalt-Trottoirs	11,250 M — S
3) Die Lieferung der Eisenwaaren (Guss- u. Schmiedeseisen)	5,501 M 45 S
Summa	34,225 M 42 S

Pläne, Voranschlag und Bedingungen liegen auf dem Straßenbau-Bureau dahier zur Einsicht bereit.

Liebhaber für diese Arbeiten werden eingeladen, ihre Offerte für die Arbeiten 1 bis 3, in Prozenten des Kostenvoranschlags ausgedrückt, unter Beischluß von Vermögens- und Tüchtigkeitszeugnissen bis

Mittwoch den 1. März d. J.

Nachmittags 4 Uhr

schriftlich und versiegelt, mit den entsprechenden Aufschriften versehen, bei dem Stadtschultheißenamt dahier einzureichen.

Die Eröffnung der Offerte, welcher die Submittenten anwohnen können, findet zu der genannten Zeit auf dem Rathhaus dahier statt.

Wildbad, den 20. Februar 1882.

Stadtschultheißenamt.
Bäker.

Dietlingen.

Holz - Versteigerung.

Montag den 27. Februar d. Js.

wird aus dem Gemeindefeld Dietlingen folgendes Holz öffentlich versteigert:

- 39 eichene Stämme, worunter bis über 3 Festmeter haltend,
- 68 forlene Stämme,
- 3 buchene
- 1 Elzbeer-Stamm und
- 13 tannene Stangen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim Eingang in den Wald am Esfinger Weg. Dietlingen, den 18. Februar 1882.

Das Bürgermeisteramt.
Mittel.

Privatnachrichten.

Gewerbebank Neuenbürg

eingetragene Genossenschaft.

Von heute an ermäßigten wir für neue Darlehen den Zins einschließlich Provision auf 5 1/2 % für's Jahr.

Den 21. Febr. 1882.

Ein letzten Samstag bei der Redoute in Neuenbürg

verwechelter Hut

(von Hänel in Pforzheim) wolle abgegeben werden bei der Redaktion.

Schömburg.

Sägmühle- & Liegenschafts-Verkauf.

Die Unterzeichnete ist gesonnen, ihren Antheil an der Untertollbacher Sägmühle, bestehend in 6 1/2 Elstel, sammt ihren 86 a 76 qm Wald und 27 a 91 qm Wieje bei der Sägmühle zu verkaufen. Es kann jeden Tag ein Kauf mit ihr abgeschlossen werden.

Schömburg, 15. Febr. 1882.

Wittwe Justerer
u. Ohjen.

Neuenbürg.

Kleesamen ewigen u. dreiblättrigen von Seide gereinigten,

Wicken haserfreie,

Leinsamen Seeländer,

Hanfsamen Breisgauer,

Grassamen Simathy,

Grassamenmischung beste Futtergräser,

Esparsette zweischurige,

Riesenerbsen

zur Saat

empfehlen

Wm. G. Blaid, Seiler.



Auswanderer und Reisende nach Amerika

befördern wöchentlich mehrmals über Hamburg, Bremen, Rotterdam und Antwerpen-Liverpool zu den billigsten Ueberfahrts-Preisen und empfehlen sich zu Affordsabschlüssen

die General-Agentur

Carl Anselm in Stuttgart

sowie der Bezirksagent in Neuenbürg: Wm. G. Blaid am Markt.

Neuenbürg.

Es können 50 bis 100 Ztr.

Rubr. Ruß-Kohlen

abgegeben werden bei

Carl Büxenstein.

Neuenbürg.

Eine Wohnung

nebst Zubehör hat bis Georgi zu vermieten

Friedrich Wagner zur Krone.

Conweiler.

400—450 Mark

Pflichtgeld werden sofort gegen gejegliche Sicherheit ausgeliehen bei

Ernst Fischer, Schneider.

Arnbach.

Bei der Gemeindepflege Arnbach sind sofort

400 Mark

gegen gejegliche Sicherheit zu haben.

600 Mark

werden sofort gegen Bürgschaft aufzunehmen gesucht.

Näheres bei der Redaktion d. Blattes.

Neuenbürg.

Heute



Meßelsuppe

mit Vockbier

bei

Bierbrauer Karcher.

Stuttgarter

Pferde-Versicherungsgesellschaft.

Danksagung.

Von obiger Gesellschaft wurde mir für ein bei derselben versichertes Pferd, welches mir kürzlich zu Grunde ging, die Entschädigungssumme zu meiner vollkommenen Zufriedenheit ausbezahlt, aus welchem Grunde ich diese Gesellschaft jedem Pferdebesitzer zur Versicherungsnahme bestens empfehle.

Engelsbrand, den 15. Febr. 1882.

Joh. Schmauderer.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 20. Febr. Die „Krenztg.“ sagt: Deutschland und Oesterreich könne ein Vorgang nicht beunruhigen, welcher eher Ohnmacht als Aktionsfähigkeit verathe. Dagegen könnte man in St. Petersburg besorgt sein, denn Skobelev biete das Schauspiel der Disziplinlosigkeit. Das Aufreizen der Massen sei immer bedenklich, da nicht voranzusehen sei, wohin die Chauvinisten den aufgeregten Thaten-drang lenken würden.

Die „Nat. Ztg.“ schreibt: Von dem Willen Skobelevs, die Thaten Dschingis Khans zu erneuern, sind wir überzeugt: bis zur Ausführung ist noch ein bedeutender Schritt. Wir bedrohen Niemanden in Europa, haben aber noch weniger Ursache,

irgend Jemanden zu fürchten, und sind stark genug, um auch mit dem bösesten Willen fertig zu werden.

Berlin, 21. Febr. Prinz August von Württemberg ist von dem Unfall, welcher denselben gelegentlich des Krönungs- und Ordensfestes im hiesigen königlichen Schlosse befallen, jetzt vollständig wiederhergestellt, so daß er sich am Sonntag Mittag bei den Majestäten und den Kronprinzlichen Herrschaften gesund melden konnte.

Pforzheim, 17. Febr. Mein heutiger Bericht betrifft zwei interessante Vorträge, welche im Laufe dieser Woche hier stattfanden. Am Sonntag hielt Herr Pfarrer Dr. Hasenclever aus Badenweiler einen Vortrag über „die christliche Kirche in ihrer Bedeutung für die soziale Einigung“, wobei der Redner auseinandersetzte, in welcher Weise die Kirche gemäß ihrer Aufgabe und ihrer Institutionen in der bezüglichen Richtung heilsam wirken könne. Freilich dürfe dies nicht in der Weise geschehen, wie die Christlich-Sozialen wollen, die in das politische Gebiet hinübergreifen, die „innere Mission“ sei eher dazu angehan, wenn sie nur rein menschliche Interessen verfolge. — Gestern Abend hielt auf Veranstaltung des Kunstgewerbevereins Herr Keller-Leuzinger aus Stuttgart einen Vortrag über „Tracht und Schmuck“, in welchem insbesondere der erstere Theil eingehend behandelt wurde. Beginnend mit den ältesten Kulturvölkern und bis zur neuesten Zeit wurde geschildert und durch Abbildungen erläutert, wie die Bekleidung bei beiden Geschlechtern sich entwickelte und in der einen Zeit in einer dem wahren Schönheitsgefühl entsprechenden, in der andern aber in unschöner und zum Theil burlesker Weise sich gestaltete. (S. M.)

Pforzheim. Im Protestanten-Verein hält Hr. Prof. Dr. Marx von Heidelberg am Sonntag den 26. Februar Abends 6 1/2 Uhr im Postsaale einen Vortrag über „die Semiten, ihr Charakter und ihre Kulturleistungen“. Hierbei hat wieder Jedermann Zutritt.

Pforzheim, 20. Febr. Der Pachtzins des Herrn Trautwein für die hiesige Bahnhofrestauration beträgt nicht 1600 Mark, wie irrthümlich in unserer letzten Nummer zu lesen war, sondern circa 2600 Mark, (genau 2525) Mark. (H. B.)

Württemberg.

Stuttgart, 21. Febr. Se. Majestät der König wird nach den neuesten Dispositionen in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag früh halb 3 Uhr mit Zug I, in welchen ein königlicher Salonwagen eingestellt wird, unter dem Namen eines Grafen von Teck die Reise nach Florenz antreten.

Stuttgart, 18. Febr. Wie wir vernehmen, ist für die evang. kirchliche Feier des am 6. März d. J. wiederkehrenden Geburtsfestes des Königs von Seiner K. Maj. als Predigttext die Bibelstelle ausgewählt worden: Psalm 127, 1. „Wo der Herr nicht das Haus bauet, so arbeiten umsonst, die daran bauen. Wo der Herr nicht die Stadt behütet, so wachet der Wächter umsonst.“

Ferner wurden von der K. ev. Oberkirchenbehörde als Texte auf den allgemeinen Bußtag am Sonntag Invocavit folgende Bibelsstellen ausgeschrieben: zur Vormittagspredigt: Psalm, 95, 6. 7. 8. „Kommt, laßt uns anbeten und knien und niederfallen vor dem Herrn, der uns gemacht hat; denn er ist unser Gott und wir das Volk seiner Waide und Schafe seiner Hand. Heute, so ihr seine Stimme höret, so verstocket euer Herz nicht!“ Zur Nachmittagspredigt: 1. Theß. 5, 23. „Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch, und euer Geist ganz sammt Seele und Leib müsse behalten werden unsträflich auf die Zukunft unseres Herrn Jesu Christi!“ (S. M.)

Die Beilage zu Nr. 8 des Gewerbeblattes für Württemberg bringt den Entwurf eines Innungs-Statuts auf Grund des Reichs-Gesetzes v. 18. Juli 1881, nebst Erläuterungen und veröffentlicht auf Anordnung des Reichsamts des Innern. — Es wird im Interesse der Gewerbe-Vereine liegen, sich mit dem Entwurf vertraut zu machen.

Stuttgart, 20. Febr. Die kaiserlichen Bestimmungen über die Rekrutierung des Heeres sind für 1882/83 soeben erschienen. Bezüglich der Uebungen des Beurlobtenstandes ist hervorzuheben, daß Mannschaften des Beurlobtenstandes des preussischen Gardekorps aller Waffen, welche nach dem Königreich Württemberg verzogen sind, nicht herangezogen werden.

Aus Stuttgart sind im Reichsamt des Innern 20 Gesuche um Uebermittlung des Konkurrenzprogramms für den Entwurf zu einem Reichstagsgebäude eingegangen.

Heilbronn, 20. Febr. Beim heutigen Rindenmarkt kam fast das ganze zu Markt gebrachte Quantum, etwa 50,000 Ztr., zum Verkauf. Der Preis stellte sich vom Zentner Glanzrinde durchschnittlich ungefähr auf 5 M. 70 S., vom Ztr. Grobrinde auf 2 M. 50 S. Es war das letztemal, daß die Rinde nach den bisherigen Bedingungen (Glanzrinde bis 12 cm Durchmesser am Stod, Mittelrinde 12—24 cm, Grobrinde über 24 cm Stoddurchmesser) verkauft wurde. Vom nächsten Jahre an werden die neuen Bedingungen (Maß 1 m über dem Boden genommen, Glanzrinde bis zu 10 cm, Mittelrinde 10—20 cm, Grobrinde über 20 cm Stärke) zur Anwendung kommen. Die heutigen Preise ergeben gegen letztes Jahr einen Aufschlag von wenigen Prozenten. (S. M.)

Kottweil, 17. Febr. Das Hotel Gahner, das größte Privatgebäude hier, Gasthof, Restauration und Sitz des K. Postamtes, ist heute für die Baarsumme von 60,000 M. in das Eigenthum des Partikuliers Feld, bisher in Genf wohnend, übergegangen.

Calw, 20. Febr. Durch die unter einem Theil der hiesigen Einwohnerschaft noch immer herrschende Aufregung gegen die örtlichen Verbrauchssteuern und um den irrigen Ansichten über den Gemeindehaushalt entgegenzuwirken, haben sich die bürgerlichen Kollegien veranlaßt gesehen, eine Brochüre über den Stand der städtischen Verwaltungen vom 1. April 1880/81 zu veröffentlichen und jedem Haushaltungs-

vorstand einhändigen zu lassen. Hoffen wir, daß diese Veröffentlichung zur Beruhigung der Gemüther beitragen werde.

[Bienenzüchter-Versammlung.] Unter den verschiedenen Vereinen und Genossenschaften zur Hebung der vaterländischen Landwirthschaft haben die Bienenzüchtervereine durch ihre rege Thätigkeit in neuerer Zeit die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gelenkt. Von welcher Bedeutung die Bienenzucht allein in staatsökonomischer Hinsicht ist, mag daraus ersehen werden, daß für den in Deutschland eingeführten Honig alljährlich ganz respectable Summen (6—8 Millionen Mark) ins Ausland wandern, während der Bedarf im eigenen Lande leicht erzeugt werden könnte. Aber auch für die Landwirthschaft ist die Bienenzucht von nicht zu unterschätzendem Nutzen. Es ist daher erfreulich, dieselbe auch in unserem engeren Vaterlande neu ausblühen zu sehen, und sehr zu wünschen, daß die Bemühungen der Bienenzüchtervereine, welche sich die Wahrung und Förderung der Interessen dieses landwirthschaftlichen Zweiges zur Aufgabe gestellt haben, stets vom besten Erfolge begleitet seien. Wohl der älteste und größte dieser Vereine ist der „vom mittleren Neckar“. Derselbe wird seine nächste Wanderversammlung am 24. Febr. in Ludwigsburg abhalten und damit eine kleinere Geräte-Ausstellung verbinden. Wir verfehlen nicht, Interessenten hierauf aufmerksam zu machen. (M. T.)

* Wildbad, 20. Febr. Der Fischotterjäger Schmitt schoß heute Vormittag unterhalb der hiesigen Papierfabrik wieder 2 Fischotter, ein weiterer, den er ebenfalls geschossen zu haben glaubt, war leider nicht zu bekommen, sämmtliche 3 Fischotter wurden durch die beiden Hunde des Herrn Schmitt, die mit geradezu staunenswerther Sicherheit und Dressur arbeiten, aufgespürt.

Ausland.

Paris. Der „National“ schreibt: Wir begreifen nicht recht dieses Kriegsgeschrei mitten im Frieden. Die Begeisterung ist etwas Schönes, aber seit 1870 haben wir Gelegenheit gehabt, die Erfahrung zu machen, daß, wenn man nach Berlin ziehen will, es nicht genügt, die Marschälle zu singen. General Skobelev ist Russe. Was er für Rußland erträumt, braucht uns hier nicht zu kümmern.

Die russischen Kriegsheter haben vielleicht geglaubt, daß die neueste Hezrede Skobelev's auf die Franzosen wirken würde wie ein Zunder, der einer gefüllten Pulvertonne nahe gebracht wird. Von einer derartigen Wirkung ist aber bis jetzt nicht viel zu verspüren. Die französische Presse hält sich vorsichtig zurück. Nur ein gambettistisches Boulevardblatt, commentirt die Rede Skobelev's auf seine Weise.

Petersburg, 15. Febr. Die panslawistische Agitation zeigt sich seit einigen Tagen etwas zahmer. Auf einmal verlautet, man sei der Polen nicht sicher; dieselben könnten von Preußen vielleicht ähnlich benutzt werden, wie die Bosniaken von den Moskowitern und in den Ostseeländern siehe man ebenso vor dem Ungewissen, umjomehr als die russische Flotte entschieden der deutschen nicht Stand halten

könne, und werden auch andere ängstlicher Gemüther laut, welche befürchten, Rußland könnte am Ende bis hinter die Dwina zurückgedrängt werden.

St. Petersburg, 20. Febr. Der „Regierungsbote“ wird morgen einen Artikel veröffentlichen, welcher erklärt, daß die Politik der russischen Regierung durch „private Aeußerungen“ in keiner Weise engagirt werde. Die Politik der russischen Regierung bleibe eine friedliche und stütze sich auf die Verträge.

Miszellen.

Der Krieg in Gröbstedt.

Humoristische Vorgeschichte aus dem preussischen Feldzuge 1866.

(Von A. unter der Linde.)

(Fortsetzung.)

Also unser Reimer trat heraus. Er hustete nach seiner Gewohnheit einige Mal auf. Dieß war heute, am Sonntage, ein Signal; denn wir sehen den gegenüberwohnenden Bauer Zobel erst an's Fenster und dann heraus unter die Linde zu Reimer treten. Auch dieser war eine Art Original. Die Kleidung Zobels war dem Kulturstande Gröbstedts mehr angepaßt, d. h. er trug lange Hose und Stiefeln. Dagegen erschien er nie in Hemdärmeln, stets in einer Jacke, die mit thalergroßen, hellglänzenden Metallknöpfen besetzt war und in einer Tuchmütze mit großem Schirme. Vom rechten Mundwinkel herab hing unveränderlich seine kurze, hölzerne Pfeife, die nie kalt wurde. Die Spitze derselben war fingerdick mit Faden umwickelt, um die Zähne zu schonen, die aber schon lange, in Papier gewickelt, im Tischbeistaken eingesargt waren. Beide Männer setzten sich auf den Stein unter Reimers Fenster in den Schatten der Linde.

Zobel: 's Mittagsbrod 'nein?

Reimer: Ja, Gevattersmann; aber der Appetit vergeht mir.

Zobel: Seid Ihr krank?

Reimer: Das nicht; aber mein Knecht, der alte Hämmel ist mir krank geworden; alle Leute sagen, daß mein Görg auch noch „eingekleidet“ würde, — und die viele Arbeit! —

Zobel: Geht mir's anders? Muß ich nicht auch gewärtig sein, daß mein Adam „eingezogen“ wird? Aber ich bin nicht ängstlich. 's hat schon lange vom Kriege gemunkelt; 's wird doch nichts daraus.

Reimer: Der Postbot hat mir aber gesagt, 's würde wohl losgehen.

Zobel: Ach was! Die Potentaten haben's Geld jetzt auch nicht übrig; die werden sich wahren. Und wer soll denn Krieg machen? 's ist ja alles eine Freundschaft!

Reimer: Werden Verwandte nicht 'neins? Denk doch, wie mir der Teichmüller aufgefressen ist, weil ich seinem Sohne mein Martchen abgeschlagen habe!

Zobel: Was ist's mit dem? Da sind Andere da. Wenn nur mein Adam — —

„Schwätzt Ihr mit 'nander!“ unterbrachen zwei hinzukommende Bauern das

Gespräch, und setzten sich Reimer und Zobel gegenüber auf einen Ackerpflug.

„Ja.“ hieß es und das wichtige Gespräch war abgebrochen. Dagegen wurde nun politisirt und dargethan, daß der Preuß' rüste und der Oesterreicher. Aber der Preuß' traue dem Franzos' nicht und scheue sich, anzufangen. Wenn nur der Bismarck erst weg wäre; der sei an Allem schuld. Es sei eine Sünd' und Schande, was der ein Geldspiel durchbrächte mit dem Militär. Hagegörg hingegen meinte, es müsse 'mal anders werden. Es sei keine Liebe und Eintracht mehr unter den Menschen und die Habsucht nehme überhand. Erst gestern habe ihm der Gassenfritz ein Paar Ochsen weggekauft, um die er schon lange gehandelt habe. Der Branntwein sei fast nicht mehr zu bezahlen und die „arbeitsamen“ Leute könnten nicht satt kriegen.

Das Gespräch wurde immer lebendiger, aber plötzlich unterbrochen durch den herzutretenden Gensdarm, der nach Zobel und Reimer fragte. Er händigte jedem ein Papier ein und fügte hinzu, daß Georg Reimer und Adam Zobel gleich mit ihm gehen könnten, da sie sich sofort in der Garnison zu stellen hätten; denn die Truppen rückten noch diese Nacht aus, um Mainz zu besetzen. Dem alten Reimer blieben bei dieser Nachricht die Finger mit der Priße vor der Nase halten und der alte Zobel nahm die Pfeife aus dem Munde, die dießmal wirklich kalt wurde. Der ganze Kriegsrath ging erschreckt auseinander. Eine halbe Stunde später ging Reimer Görg und Zobel Adam mit dem Gensdarmen, den Stock in der Hand, aus dem Orte; aber dießmal ohne einen „Süßen“ oder „Reinen.“ Der alte Reimer folgte ihnen, in seinen Mantel gehüllt und mit dem Regendache auf dem Kopf hintendrein.

(Fortsetzung folgt.)

Feuersgefahr in Schulen.

(Schluß.)

Im „Freib. Anz.“ wurde vor mehreren Monaten vorgeschlagen, in den Schulen eine Uebung einzuführen, die den Zweck verfolge, bei einem in der Nähe des Schulgebäudes oder in dem Gebäude selbst ausbrechenden Schadenfeuer die Kinder in fester Disciplin, ruhig, geordnet und darum schnell und sicher aus den Stuben und Häusern zu führen. Die Uebungen sollten erst in einzelnen Klassenzimmern, dann in mehreren, dann in ganzen Stockwerken und endlich in ganzen Schulhaus vorgenommen werden; man sollte sich dabei zunächst denken, es handle sich nur um das schnelle Entleeren ohne drohende Gefahr, später solle man die Gefahr näher und endlich sehr nahe denken. Bei entfernter (gedachter) Gefahr hätten die Kinder ihre Kleidungsstücke, Bücher etc. schnell zu ordnen und mitzunehmen, bei großer (gedachter) Gefahr hätten sie Alles stehen und liegen zu lassen und es wäre nur darauf das Augenmerk zu richten, eine möglichst rasche Entleerung, aber ohne alle Ueberstürzung herbeizuführen. Zunächst müßten die von der Treppe entferntesten Schulzimmer des obersten Stockes und zuletzt die der Hausthüre zunächst

liegenden geräumt werden. Der betreffende Klassenlehrer hätte nach dem letzten Kind das Zimmer zu verlassen. Der Direktor hätte, der Vertheilung der Lehrzimmer entsprechend, die Reihenfolge zu bestimmen, in welcher diese Zimmer zu entleeren wären. — Die Ausführung dieses Gedankens erfordert so wenig Mühe, daß in kurzer Zeit die gesammte Kinderschaar eines Gebäudes wüßte, wie sie sich im gegebenen Falle zu verhalten hätte. Ist aber dieses Ziel erreicht, so könnten dann und wann, z. B. durch die Hausglocke auf Veranlassung des Direktors mit oder ohne Vorwissen der Lehrer Alarmübungen eintreten. Wir sollten meinen, es müßte sehr bald dahin zu gelangen sein, daß in wenig Minuten die großen Schulhäuser völlig menschenleer wären. Veranlaßt durch das gräßliche Unglück der jüngsten Tage im Wiener Ringtheater und in Erwägung, daß solche Unglücksfälle in der Regel deßhalb einen so furchtbaren Umfang annehmen, weil die Menschen im brennenden Haus durch Hast und Ueberstürzung, mit der sie sich retten wollen, sich geradezu den Ausgang verstopfen und verammeln und somit selbst einen Theil der Schuld an dem Erstickungs- und Verbrennungstode tragen, wollen wir den hier ausgesprochenen Gedanken nochmals anregen. Man kann sich kaum etwas Entsetzlicheres denken, als ein brennendes Schulhaus voll Kinder; voll Kinder, die sich retten möchten und sich selbst den Ausgang verstopfen; voll Kinder, deren Eltern und Angehörige gegen das Schalthor stürmen, um die lieben Kleinen aus der Gefahr zu befreien!

(Deutsche Feuerwehrr. Btg.)

[Mißverständnis.] Ein Arzt verschrieb einem Kranken Tropfen, und erfuhr, als er ihn besuchen wollte, daß er eben jetzt im Bade sitze. Da er dieß den Umständen angemessen hielt, so fragte er den Kranken: wer ihm denn ein Bad empfohlen habe? „Sie selbst, erwiederte der Kranke, auf dem Zettel des Arzneiglases stand ja: täglich dreißig Tropfen im Wasser zu nehmen.“

Ein Apotheker bat einen Droguenhändler in Bremen, von welchem er seinen Bedarf bezog, um eine Verlängerung der Zahlungsfrist indem er bemerkte: „Ich bin in einer schrecklichen Lage, denn hier am Plage und in der ganzen Umgegend wüthet seit ziemlich einem Vierteljahre eine wahre Gesundheitsepidemie.“

Räthsel.

Sie winkt ihm,
Er hält um sie an.
Sie reicht ihm ihre Hand,
Er hebt sie zu sich empor.
Sie giebt ihm ihr Geld,
Und er läßt sie dafür sitzen.

Frankfurter Course vom 20. Febr. 1881.

Table with 3 columns: Currency type, Mark, Schilling. Includes entries for 20-Frankenstücke, Englische Sovereigns, Rus. Imperiales, Dukaten, and Dollars in Gold.